

# Ergebnisprotokoll des Kulturamtes für die

## 2. Sitzung des Kulturbeirates 2011

20.06.2011, Werkraumtheater

TeilnehmerInnen:

Stadtrat Mag. Edmund Müller

Kulturbeirat: Int.<sup>in</sup> Anna Badora, Franz Blauensteiner, Christine Conrad-Eybesfeld, Christine Frisinghelli, Ursula Gigler-Gausterer, Mag.<sup>a</sup> Luise Kloos, Margarethe Makovec, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Melzer, Herbert Nichols-Schweiger, Mag.<sup>a</sup> Caroline Oswald-Fleck, Int. Peter Pakesch, DI<sup>in</sup> Andrea Redi, a.o. Univ.-Prof. DI Winfried Ritsch, DI Harald Saiko, Mag.<sup>a</sup> Veronika Winkler, Mag. Dr. Michael Wrentschur

Dr. Peter Grabensberger, Patrizia Monschein, Mag.<sup>a</sup> Désirée Walter

### **1. Begrüßung Sprecherin DI<sup>in</sup> Andrea Redi und Kulturstadtrat Mag. Edmund Müller und Einbegleitung Stadtrat Müller**

Frau DI<sup>in</sup> Redi begrüßt alle Anwesenden. Seit 2004 fünf Kulturstadträte, daher war es ein Anliegen mit einer konstitutionellen Sitzung möglichst bald zu beginnen. Es stellt sich die Frage, in welcher Form Herr Stadtrat Mag. Edmund Müller Informationen weitergibt, Schwerpunkte setzen möchte, in welcher Form auf Beratungsleistung des Kulturbeirates zugegriffen wird. Die Erwartungshaltung der Beiratsmitglieder sollte auch geäußert werden.

Stadtrat Müller dankt den Beiratsmitgliedern, steht zu Beiratssystem, er gehe sehr offen auf Dinge zu, möchte Dinge direkt erfahren, ist für Feedback dankbar. Fachliche Kontinuität der Verwaltung ist gewährleistet und sehr wichtig. Es ist Aufgabe des Stadtrates, für mehr Geldbereitstellung zu sorgen, wird sich für Kulturbudget einsetzen. Es wird schwer sein, aber die verlässliche Finanzierung ist wichtig.

### **2. Konstitutionelle Sitzung des Kulturbeirates mit dem neuen Stadtrat der Kultur – Bezugnahme zur Geschäftsordnung – wechselseitige Erwartungshaltungen der Beratungsarbeit**

Nach Definition des von allen gewollten Selbstverständnisses eines bestmöglichen Informationsaustausches zwischen Kulturstadtrat und Kulturbeiratsmitgliedern (inkl. Vorbereitung und Übermittlung von schriftlichen Unterlagen zu konkreten Fragen) wurde eingehend über verschiedene grundsätzliche Fragestellungen wie Budgetbereitstellung, Synergieeffekte, Schwerpunktsetzungen, Produktionsstätten, Mittelbau, Evaluierungen, Tanz- und Kunstakademie, Internationalisierung etc. diskutiert.

Stadtrat Müller wird sich für ein Gespräch mit der Bundespolitik einsetzen, um Fördermittel nach Graz zu bringen, und steht einer mehrtägigen Klausur mit ExpertInnenreferat positiv gegenüber.

### **3. Bericht Evaluierung der Förderverträge**

Dr. Grabensberger berichtet, dass Prof. Dr. Thasos Zembylas und Dr.<sup>in</sup> Juliane Alton den Zeitplan einhalten werden, der rund 90seitige Bericht wird Ende Juni 2011 fertig gestellt sein. Es wird notwendig sein, im Sommer einen BeamInnenbudgetentwurf für 2012 zu machen. Parallel zu diesen generellen Budgetvorgaben, die noch nicht im Detail bekannt sind, müssen die FöV-Verhandlungen geführt werden. Der Evaluator hat zusätzlich zu Begegnungen mit Kulturstadtrat, Kulturbeirat und Kulturausschuss des Gemeinderates erstmals auch Gespräche mit dem Finanzreferenten Univ.-Doz. DI Dr. Gerhard Rüschi und zusätzlich dem Vorsitzenden des Gemeinderätlichen Kulturausschusses Mag. Martin Titz geführt. In der Evaluierung werden auch allgemeine Betrachtungen wie Kunst und Kultur als Summe von Handlungsketten, Spartenvergleiche innerhalb der Sparten und verschiedene Sparten zueinander, Kulturförderungspolitik als zielgeleitetes Handeln etc. einfließen.

Stadtrat Müller wird sich bemühen, früher als bisher in die politische Runde zu gehen, um das Budget für die Fördervereinbarungen zu verhandeln.

Seitens des Kulturamtes wurde die Frage nach einer Definition „Freien Szene“ an Prof. Zembylas weiter geleitet. Dieser hat Gespräche mit 57 Institutionen geführt. Empfehlungen der Spartenfachbeiräte werden berücksichtigt. 2013 ist Wahljahr, für Institutionen besonders wichtig, dass in nächste Periode hinein gesicherte Budgets haben. Bewertung war Fachbeirat überlassen.

### **4. Kulturdialog 2011 – Themenfindung und Termin**

Das Thema „Graz als Produktionsort zeitgenössischer Kunst“ würde Produktionsstätten und Projekte einschließen.

Ergänzung von Frau DI Redi:

Aus der Diskussion zum Thema:

Nur 3 % der Fördermittel gehen in die Projektförderung / Graz als Produktionsstandort – was sind notwendige Standortfaktoren.

Fehlende Produktionsstätten / Verpflichtung von Eigenleistung bei Projektanträgen / Projekte, die mit 50 % der notwendigen Fördermittel realisiert werden müssen / SeniorInnenprinzip – wann gilt man als „jung“/wann als „älter“ / Gleichstellungsfragen etc.

### **5. Nächster Kulturbeiratstermin**

Der nächste Kulturbeiratstermin sollte, wenn möglich als Klausur, abgehalten werden. Die Terminvorschläge voraussichtlich für September vor der „herbst“-Eröffnung kommen per Mail mit dem Protokoll. Int. Pakesch sollte Zeit haben, damit der Tagesordnungspunkt Medienkunstlabor besprochen werden kann.

### **6. Schließung Medienkunstlabor**

Dieser Punkt wird auf die nächste Sitzung verschoben und soll als erster Punkt auf die nächste Tagesordnung kommen. Int. Pakesch wird eine Stellungnahme als Unterlage für die nächste Sitzung übermitteln, damit kann dann sofort in die Diskussion eingestiegen werden..

## **7. Allfälliges**

Dr. Grabensberger: Die Vorschläge für die Rotationen der FachbeiratInnen werden im Sommer per Mail mit dem Ersuchen, Rückmeldungen zu geben, ausgeschickt.

Frisinghelli ersucht, auch die Fachbeiratsmitglieder, die vorher im jeweiligen Beirat waren, mitzuschicken, damit eine bessere Übersichtlichkeit gegeben ist.

Ende der Sitzung 18.30 Uhr.